

Beim Wasser bald unabhängig

RHEINAU Die Gemeinde liegt über dem grössten Grundwasservorkommen im Kanton und will das wieder für sich nutzen. Dies, ein tieferer Steuerfuss und eine neue Postautolinienführung prägten die Versammlung.

Rheinau schwenkt um auf Plan B. Nicht die Gruppenwasserversorgung Kohlfirst (GWK) mit ihrem Pumpwerk beim Vita-Parcours wird das erste Standbein der Wasserversorgung, sondern das Werk an der Rheingasse. Die 53 Stimmberechtigten nahmen am Dienstag, als die Fussballschweiz in Doha unterging, die Steilvorlage an und bewilligten einstimmig 745 000 Franken für die Reaktivierung der eigenen Anlage auf eigenem Boden.

Es gehe um einen «richtungsweisen Entscheidung», hatte Gemeinderat Jürg Ziegler um Zustimmung für seinen Antrag gebeten. «Wir hocken auf der grössten Grundwasserreserve im Kanton und haben kein eigenes Pumpwerk.» Zurzeit bezieht Rheinau das Trinkwasser aus dem Werk Seewerben an der Radhofstrasse beim Start des Vita-Parcours. Zwei Pumpen dort gehören der Gruppenwasserversorgung Kohlfirst (GWK), zwei Rheinau, wobei eine defekt und die andere infrage gestellt ist. Das Awel hat Rheinau auf Ende 2023 die Konzession entzogen.

Die Idee des Brunnenmeisters

Not macht in diesem Beispiel erfindend. Zuerst wollte sich Rheinau der GWK anschliessen (AZ vom 15.10.2021). Aber obwohl sich die Pumpen zurzeit im gleichen Häuschen befinden, hätte der Anschluss gegen 3 Millionen Franken gekostet – Rheinau hätte sich an den Investitionen des Zusammenschlusses der Netze der GWK mit der Gruppenwasserversorgung Thurthal-Andelfingen (GWVTA) beteiligen müssen. Ebenfalls



Die Insel zum Aussteigen ist nicht mehr nötig, da das Postauto die Haltestelle Unterstadt bald nur noch aus Richtung «Buck» anfahren wird. Auf einen Wetterchutz für Wartende beim Waldkirch'schen Haus wird verzichtet, die Strasse wird zudem verengt. Bild: Archiv

teurer, nämlich 1,3 Millionen Franken, wäre ein Anschluss an die GWVTA gekommen, die ihr Pumpwerk auf Rheinauer Boden am Schmugglerweg im Niederholz hat.

Bei solchen Kosten, die über Gebühren zu finanzieren sind, kam Brunnenmeister Thomas Werner die Idee der Reaktivierung des Werks an der Rheingasse, das seit 1990 im Besitz der Gemeinde ist, jedoch veraltet war und stillgelegt wurde. Vom kantonalen Awel hätten sie grünes Licht, so Jürg Ziegler. Die Pumpschächte seien «so gut zwäg», dass sie daran nichts machen müssten. Für Apparaturen, sowie Anpassungen am Gebäude und der Stromleitung fallen Kosten von 745 000

Franken an. Darin enthalten ist auch eine Schranke bei der Rheingasse, damit Unbefugte nicht über die Naturstrasse zum Rhein fahren können, um ihr Boot einzuwassern. Für das gesetzlich verlangte zweite Standbein hat die Gemeinde eine Zusage der GWK.

Mit einer Bezugsmenge von 1500 Litern pro Minute und gleich wie im Seewerben sei der Bedarf in Spitzenzeiten sichergestellt, antwortete Jürg Ziegler auf eine Frage. Und bei einem Ausfall könnten sie mit dem Reservoir zwei bis drei Tage «ohne Brandfall» überbrücken. Die Wasserqualität sei gleich gut wie im Seewerben, die Temperatur gar noch etwas tiefer. Und eine Gefahr von Pestiziden sei durch den Bewirtschaf-

ter, die Stiftung Fintan, nicht vorhanden.

Am Schluss ein Rundkurs

Mit dem Betrag für das Pumpwerk Rheinau steigen die Investitionen im Jahr 2023 auf 2,5 Millionen Franken. 150 000 Franken sind für Anpassungen der Verkehrsführung der Bushaltestelle Unterstadt vorgesehen. Matthias Rapold als langjähriger Postautohalter wollte deshalb mit einer schriftlichen Anfrage wissen, wie die neue Linienführung aussieht.

Zurzeit fährt das Postauto vorwärts in die Haltestelle Unterstadt, lässt die Passagiere auf der Insel aussteigen und wendet beim Restaurant Buck, wofür es rückwärts fahren muss. Neu soll es von der Poststrasse im Viereck via Ochsen-gasse, Austrasse und Buckstrasse in Fahrtrichtung Marthalen die Haltestelle ansteuern. Die Haltestelle werde barrierefrei ausgestaltet, was nur auf einer Seite nötig sei. Ob mit Betonplatten im Boden und Pflastersteinen darüber, stehe noch nicht fest, ein Warthäuschen beim Waldkirch'schen Haus sei aber nicht geplant, las Jürg Ziegler aus den Antworten vor. Für die neue Streckenführung müssten Parkplätze bei der Raiffeisenbank aufgehoben werden, die Fahrbahn Poststrasse/Untere

Steig werde verengt. Sie hätten fünf Linienführungen angeschaut, sagte er.

Es sei die beste der schlechtesten Lösungen, bedankte sich Matthias Rapold für die Ausführungen und bedauerte, dass die Linie nicht bis zum «Augarten» verlängert wird (AZ vom 19.8.2022). Dort eine Haltestelle vorzusehen, sei bei der Ausarbeitung des Gestaltungsplans Chorb verpasst worden.

Verkraftbares Minus

Die Gemeinde budgetiert mit einem um zwei Prozent tieferen Steuerfuss ein Minus und rechnet auch in den Folgejahren mit roten Zahlen. Summiert sind es 1,3 Millionen Franken – angesichts der total 3 Millionen Franken Gewinn in den letzten drei Jahren sei dies verkraftbar, sagte die Finanzverantwortliche Dilek Rubli. Oft schliesse die Rechnung ja besser als erwartet. Und Beiträge aus dem Strassenfonds des Kantons würden den Aufwand ebenfalls entlasten. (spa)

BUDGET 2023

Einheitsgemeinde

Aufwand	9 143 000
Ertrag	8 886 000
Ergebnis	-257 000
Steuerfuss	98 (Vorjahr 100) %

Klinik macht Strom, nachts früher dunkel

Eine weitere schriftliche Anfrage der ehemaligen Gemeinderätin Karin Eigenheer befasste sich mit der Energieknappheit. Mit sechs Fragen wollte sie wissen, wie ernst in Rheinau unter anderem der Klimawandel genommen wird. Mehrmals verwies der Gemeinderat auf Photovoltaikanlagen und die Holzschnitzelheizung. Eine Senkung der Raumtemperatur würde lediglich dazu führen, dass Schnitzel eingespart würden. Bei möglichen Stromunterbrüchen in der PUK

Rheinau Sorge diese mit eigenen Notstromaggregaten selber vor.

Bei der Strassenbeleuchtung reduziert die Gemeinde die Betriebsdauer um 1,5 Stunden am Abend, es wird also bereits um 23 Uhr dunkel. Und der Umbau der Gemeindeverwaltung verzögert sich wegen Asbest um einen Monat, Bezug wird im Februar sein. Nicht mehr benötigte Tresore wurden mit einem Kran abtransportiert. Eine Privatperson nutzt sie für die Lagerung von Waffen. (spa)

Sek bereitet sich auf Turnhallen-Projekt vor

LAUFEN-UHWIESEN Interessant wurde es an der Gemeindeversammlung der Sek mit dem Antrag für eine zweckgebundene Vorfinanzierung des bevorstehenden Neubaus der Turnhalle.

JASMINE BEETSCHEN

Das Budget fürs Jahr 2023 sowie der gleichbleibende Steuerfuss waren an der Gemeindeversammlung der Sekundarschule Kreis Uhwiesen am Montag schnell abgehandelt. «Ein fast schon langweiliges Budget, wenn man so sagen kann», sagte Isabelle Bayard, Schulpflegemitglied und zuständig für die Finanzen. Das sei in diesem Fall aber erfreulich. Spannender hingegen war der Antrag auf eine Vorfinanzierung für das Projekt «Neugestaltung Schulareal und Neubau der Turnhalle» (AZ vom 10.12.2021 und 12.4.2022).

Mit dieser möchte die Schulgemeinde die finanzielle Belastung des künftigen,

sehr grossen Investitionsvorhabens auf mehrere Jahre verteilen und somit etwas abfedern, erklärte Isabelle Bayard. Bei einer Spezialfinanzierung wird ein Teil des Eigenkapitals für einen bestimmten Zweck gebildet und darf auch nur für diesen verwendet werden. Die Idee dahinter sei, nicht einfach ins Blaue zu sparen, sondern mit einem bestimmten Ziel.

Kein zu enges Korsett bei Planung

Jährlich möchte die Schulgemeinde 200 000 Franken zur Seite legen, um eine Vorfinanzierung von total 800 000 Franken zu erreichen. Die Einlage soll im Jahr 2023 beginnen und bis 2026 laufen – dann sollte auch das Projekt abgeschlossen sein. Das Geld werde jedoch nur ins Kapital aufgenommen, wenn im jeweiligen Jahr ein Ertragsüberschuss bestehe.

Erst sei geplant gewesen, insgesamt 600 000 Franken ins Kapital einzulegen. Die Rechnungsprüfungskommission riet jedoch im Vorfeld, einen höheren maximalen Gesamtbetrag festzulegen. «Die RPK empfahl, auch aufgrund des aktuell ausgeglichenen Finanzhaushalts, kein zu enges Korsett anzulegen», so die Finanzvorsteherin.

Keine Anpassung des Steuerfusses

Die 17 Stimmberechtigten lauschten aufmerksam den Ausführungen zum



Auf dem Schulareal soll eine neue Turnhalle gebaut werden. Für die Grossinvestition beantragte die Sekundarschulgemeinde eine zweckgebundene Vorfinanzierung. Bild: Archiv

Projekt. Fragen warf der Stand der Primarschule auf. Diese beteiligt sich ebenfalls am Projekt, informierte an der letzten Versammlung jedoch über eine herausfordernde finanzielle Situation und passte gar den Steuerfuss nach oben an (AZ vom 6.12.2022).

Isabelle Bayard erklärte, dass deren Situation eine andere sei als ihre. Und dass es im Hinblick auf die zukünftig anstehenden erhöhten Sonderschul-kosten für die Sekundarschule ratsam sei, sich bereits jetzt für das Grossprojekt zu rüsten. «Klar könnten wir bei

unserer Ausgangslage auch sagen, dass wir den Steuerfuss senken», gab sie zu. «Da würde wohl niemand Nein sagen.» Man dürfe aber nicht vergessen, dass auch andere Gemeinden dem Sekundarschulkreis angehörten. «Diese müssen nicht unsere Sonderschule querfinanzieren.»

Projekt kommt 2024 an die Urne

Die Anwesenden folgten der Argumentation und stimmten schliesslich einstimmig für die Vorfinanzierung. Mauro Pfister, zuständig für Infra-

struktur, Sicherheit und Sport, freute sich über die Annahme. «Die Baukommission arbeitet bereits mit Hochdruck an der Erstellung eines ausgereiften Projekts.»

Bereits hätten vier Anbieter evaluiert werden können, die als Gesamtdienstleister ihre Vorschläge einreichen würden. Voraussichtlich könne das Siegerprojekt, das die Baukommission sowie eine Jury beurteilen wird, Anfang 2024 der Bevölkerung präsentiert werden. An die Urne soll das Projekt im Juni 2024 kommen.

BUDGET 2023

Sekundarschulgemeinde

Aufwand	4 677 000
Ertrag	4 744 000
Ergebnis	67 000
Steuerfuss	23 (Vorjahr 23) %